

## Die drei Lehren.

Melan, der Bezier und vertraute Freund des Sultans zu Bagdad wurde bedenklich krank und fühlte sein Ende herannahen. Er hatte einen Sohn, den er zärtlich liebte, weil er in ihm den Erben seiner Tugenden sah. Diesen ließ er vor sein Bett kommen und redete ihn mit schwacher Stimme an: »Ibrahim, ich werde von diesem Lager wohl nicht wieder erstehen. Ich fühle mein Ende, fürchte aber den Tod nicht, weil ich mich stets bemüht habe, meine Pflicht zu thun und auf die Stimme meines Gewissens zu hören. Ich kann dir fortan nicht länger rathend zur Seite stehn und über dich wachen. Zwar vertraue ich deinem redlichen Willen und deiner Tugend, allein der Mensch reicht, um hier auf Erden glücklich zu sein, mit der Tugend nicht aus, er muß auch weise sein und zumal in gefährlichen Verhältnissen und auf einem schlüpfrigen Pfade. Leicht kann es sein, daß der Schach sein Wohlwollen gegen mich auf dich überträgt und dich in kurzem zu meinem Nachfolger ernennt. Ach, ich zittere bei diesem Gedanken, denn der Günstling eines Fürsten, sein erster Rathgeber und Diener bedarf vor allen Dingen — der Weisheit. Drum